Zeitschrift: Jahrbuch der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
Herausgeber: Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
Band: - (1946)

Artikel: Bemerkungen zur Didaktik der Sprache
Autor: Bächtold, J.M.
Kapitel: Schlussbemerkungen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819630

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

E. Schlussbemerkungen

Die vorliegende Arbeit stellt ein paar grundsätzliche Fragen der Sprachdidaktik, die heute im Brennpunkt des Sprachunterrichts stehen, zur Diskussion. Sie legt den Akzent auf folgende sprachwissenschaftliche und psychologische Erkenntnisse:

1. Der Sprachunterricht muss von der Muttersprache ausgehen, in der das Kind sich geistig und seelisch zu Hause fühlt und von der es eine innere Anschauung hat.

2. Der Sprachunterricht muss psychologisch untermauert sein, d. h. wir dürfen vom Kinde nur verlangen, was es innerlich erfassen kann.

Die Angst vor Aufnahmeprüfungen darf uns nicht dazu verleiten, den Sprachunterricht ins Formalistische umzubiegen. Wir unterrichten nicht um einer höhern Stufe willen, sondern um des Kindes willen. Unterrichten wir aber im Hinblick auf eine höhere Stufe, dann vermitteln wir nur allzugerne Schulweisheit, die man bekanntlich vergessen darf, sobald die Schule nicht mehr darauf zurückkommt.

Auch der Sprachunterricht sollte im Sinne Pestalozzis mehr kraftbildend als wissensbereichernd sein.

3. Endziel des Sprachunterrichts sind nicht Regeln, sondern sprachliche Erkenntnisse, die helfen sollen, die kindliche Ausdrucksfähigkeit zu fördern. Das Kind soll sich gemäss seinen Fähigkeiten ausdrücken können und nicht eine angelernte und ihm fremde Formelsprache als Sprache brauchen. Der Sprachunterricht muss zur Wahrhaftigkeit und nicht zur Phrase führen.

4. Nur durch Selbstbetätigung dringt das Kind in die Sprache ein.

5. Der Lehrer, der das Kind auf seinen Entdeckerfahrten leitet, muss allerdings um die sprachlichen Vorgänge und Tatsachen

wissen; denn nur dann ist er imstande, das Unwichtige vom Wichtigen zu scheiden.

6. Die Arbeit verzichtete auf Lektionen, weil sie allzuleicht den Charakter von Rezepten bekommen können. Im Sprachunterricht aber muss der Lehrer selber entscheiden. Hier liegen die Schwierigkeiten und lauern Gefahren. Erfolg oder Misserfolg des Sprachunterrichts hängen im wesentlichen davon ab, ob der Lehrer eine innere Beziehung oder nur ein formales Verhältnis zur Sprache hat.